Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ewald Schulze in Halle.

Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.)

Saale-Zeitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 549. **Halle a. d. Saale, Mittwoch den 24. November.** **1897.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 23. Nov. Dem Vernehmen nach nimmt der Kaiser am 1. Dezember wieder an der Hasenjagd beim Amtsrath Diebe in Barby theil.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in der heutigen Nr. die Ernennung des Staatsministers von Bülow zum Bundesrathsbevollmächtigten. Staatsminister von Bülow ist in Begleitung des preußischen Gesandten am badischen Hofe v. Eisendecher heute mittag in Baden-Baden eingetroffen und im großherzoglichen Schlosse abgestiegen. Staatsminister von Brauer wollte nachmittags dort eintreffen.

Unsere Schiffsentsendungen.

Aus **Berlin**, 23. November, schreibt man uns: Der jetzige Aufenthalt des Kaisers in Kiel wird sicher mit Recht mit der Frage weiterer Schiffsentsendungen nach den für uns augenblicklich wichtigsten auswärtigen Punkten Ostasien und Haïti in Verbindung gebracht. Es ist, wie von verschiedenen Seiten verlautet, dort in Unterredungen des Monarchen mit dem Admiral v Knorr und dem Staatssekretär Tirpitz eine weitere Verstärkung der ostasiatischen Streitkräfte durch Bildung einer zweiten Division beschlossen worden, deren Kommando des Kaisers Bruder, Prinz Heinrich, übertragen werden dürfte. Die „Kaiserin Augusta", die für die Blokade von Kreta thatsächlich zu gut ist, hat bekanntlich die Reise nach Ostasien bereits angetreten; ihr wird der Panzerkreuzer (Kreuzer 1. Klasse) „Deutschland" nach Vollendung seiner Reparatur und Ausrüstung nachfolgen, und auf ihm würde der prinzliche Kommandant jedenfalls seine Flagge zeigen. Vermuthlich wird sich diesem Schiffe noch der Kreuzer 3. Klasse „Gefion" anschließen, doch stehen die Dispositionen hierüber noch nicht ganz fest. Nach Kreta soll, wie noch weiter mitgetheilt wird, an Stelle der „Kaiserin Augusta" der dort wohl noch völlig ausreichende Kreuzer 4. Klasser „Geier" gehen.

Das ist das Thatsächliche, was zu dieser Angelegenheit vorliegt. Interessant ist es sodann zu sehen, wie sich andere Staaten zu unserem Vorgehen gegen China stellen. England und Frankreich verhalten sich äußerst reservirt, eigentlich auch Rußland; doch liegt hier folgende Notiz der „Nowoje Wremja" vor:

„Die deutschen Blätter lassen, indem sie mit Befriedigung ankündigen, daß in Kiautschau aus Land gesetzte Truppendetachement werde dort überwintern, ganz außer acht, daß auch Rußland immerhin einige Rechte auf diese Bucht besitzt."

Von solchen „Rechten" ist aber in Deutschland nichts bekannt. In Marinekreisen begnügt man nach der „Post" der Auffassung, daß es sich hierbei möglicherweise um ein Abkommen zwischen China und Rußland handelt, wodurch im Falle, daß der Hafen von Wladiwostock vereist ist, russische Schiffe das Recht haben sollen, in gewissen chinesischen Häfen, unter denen auch Kiautschau sein dürfte, zu ankern. Man nimmt ferner an, daß die Besetzung des Hafens von Kiautschau den Russen keineswegs überraschend gekommen ist, und weist darauf hin, daß zwei Tage, ehe diese bekannt wurde, der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe gehabt hat. Daß über die ganze Angelegenheit vor der Hand von deutscher amtlicher Seite ebenso wie von den amtlichen Seiten im Auslande noch unbedingtes Schweigen bewahrt, andererseits aber auch den verschiedenen auftauchenden Gerüchten nicht entgegengetreten wird, dürfte übrigens zu dem Schluß berechtigen, daß in diesem Augenblicke noch Verhandlungen schweben, eine Entscheidung aber in sehr kurzer Zeit zu erwarten ist.

In diplomatischen Kreisen geht übrigens nach dem „B. T." das Gerücht, daß China sich nicht veranlaßt fühlen wird, gegen die Besetzung der Kiautschau-Bucht einen mehr als formellen Einspruch zu erheben. Man sei vielmehr unter gewissen Kautelen nicht abgeneigt, dem deutschen Reiche territoriale Zugeständnisse zu machen, die sich aber wahrscheinlich auf die Abtretung eines schon früher ins Auge gefaßten Küstenstreifens zur Anlage einer Kohlenstation beschränken dürften. Man erwartet im Anschluß daran eine baldige friedliche Beilegung des Zwischenfalls in Zentschou-fu.

Auch der Zwischenfall mit Haïti scheint auf dem Wege der Beilegung zu sein. Dem „Hamb. Korr." wird offiziös aus Berlin gemeldet: „Zu Mittheilungen aus Haïti wird behauptet, der deutsche Geschäftsträger habe nach der Freilassung des Herrn Lüders auf alle weitergehenden Forderungen außer der Geldentschädigung für Lüders verzichtet. Nach der bekannten Publikation im „Moniteur von Haïti" hat Graf Schwerin von Anfang an nur die Freilassung des Lüders und eine Entschädigung für ihn gefordert. Es ist auch unrichtig, daß nachträglich deutscherseits eine Entschädigung von 50,000 Dollars für das Reich gefordert werde." Es scheint dort also die Sachlage wesentlich besser zu stehen, als manche übereifrige Blätter annahmen. Namentlich die kriegerisch-pathetische Aufregung der „Post" dürfte wohl deplacirt gewesen sein.

Zum Kampf gegen den Absolutismus.

Mit dieser neuen, vom Abg. Richter in die politische Arena geschleuderten Wahlparole beschäftigt sich in langen, offiziös durchschossenen Ausführungen die „Nordd. Allg. Ztg." Ihr offenbar von Herrn Lauser selbst herrührendes Geistesprodukt enthält aber eigentlich nur Raisonnement, so wenig Thatsächliches, Greifbares, daß der Schein des Offiziösenthums schier verblaßt. Wir geben daher nur folgende bedeutsame Stelle wieder, die sich gegen die Befürchtungen eines Angriffs auf das Budgetrecht des Reichstags infolge der neuen Marinevorlage wendet:

„Ist es wirklich im Ernste nothwendig, einem solchen Treiben entgegen zu treten, freilich auf die Erfahrung bauend, daß von den abgeschmacktesten Verleumdungen etwas hängen zu bleiben pflegt, mit offenkundig halt- und grundlosen Verdächtigungen sich an Regierung, einzelne Minister und die höchsten Persönlichkeiten heranwagt, und die öffentliche Meinung erschrecken und irre zu führen sucht? Wo und wann ist denn, so muß sich auch der Einfältigste fragen, auch nur das geringste Anzeichen oder eine irgendwie beglaubigte Kundgebung dafür zu Tage getreten, daß die Regierung darauf verzichten wolle, ihre Vorlagen auf verfassungsmäßigem Wege im Reichstage durchzusetzen, daß sie auch nur von ferne daran gedacht habe, über die Rechte des Volkes und der Volksvertreter hinwegzugehen. Daß irgend ein Minister, irgend eine im Staate maßgebende Persönlichkeit den Absolutismus an die Stelle unseres Verfassungslebens setzen möchte? Damit aber ein- für allemal jede Spur solcher radikalen Verdächtigungen getilgt und damit jedem christlich Denkenden auch der leiseste Zweifel benommen werde, sei mit allem Nachdruck betont, daß alle der Regierung unterschobenen absolutistischen Hintergedanken lediglich Truggebilde des Radikalismus und alle maßgebenden Faktoren im preußischen Staate und im Reiche nach wie vor einig darin sind, die Rechte der Volksvertretung und die Verfassung hochzuhalten."

Dann wird es aber auch Pflicht der Regierung und der maßgebenden Faktoren sein, gegen die Parteien energisch Front zu machen, die in der That die Verfassung — antasten und durch Beseitigung des geheimen, allgemeinen Wahlrechts, durch Heraufsetzung des Wahlalters und andere Vorschläge der Volksvertretung ein ganz anderes Gesicht geben wollen. Nicht nur die Rechte der Volksvertretung, auch die Rechte des Volkes muß eine Regierung gegen revolutionären Ansturm hüten und schützen wollen. Davon steht aber in der Erklärung nichts! — Die „Natl. Corr." glaubt übrigens noch Grund zu der Annahme zu haben, „daß auch im Reichstag vor der breiteren Oeffentlichkeit Gelegenheit genommen wird, von maßgebendster Stelle dieser Irreführung des Volkes jegliche Unterlage zu entziehen, falls sie sich auch dort vorwagen sollte!" — Die Linke dürfte dann nicht verfehlen, das von den Konservativen getriebene Spiel mit den Rechten des Volkes gehörig zu beleuchten!

An einer anderen Stelle weist die „Nordd. Allg. Ztg." zur Abweisung des Vorwurfs der Beeinträchtigung des Budgetsrechts auf die englische „Naval Defence Act" von 1889 hin, die sie sogar, wiederum an anderer Stelle, wörtlich abdruckt. Hierzu bemerkt das Blatt:

„Das englische Parlament trägt keinerlei Bedenken, die für 10 Linienschiffe, 9 große Kreuzer, 33 kleine Kreuzer, 18 Torpedo-Kanonenboote, Summa 70 Schiffe, welche in fünf Jahren gebaut werden sollen, erforderliche Summe von 439 Millionen Mark auf einmal voll zur Verfügung zu stellen, ohne eine weitere Mitwirkung zu beanspruchen als die nachträgliche Vorlage der Abrechnungen und der Kontrakte mit den Privatfirmen. Zweitens erscheint uns von besonderem Interesse, daß das englische Parlament, das an Sachverständigkeit hinter dem Deutschen Reichstage nicht zurückstehen dürfte, keinerlei technische Bedenken trägt, die Neubauten für fünf Jahre voraus bezüglich ihrer technischen Einrichtungen festzulegen. Nach uns gewordenen Informationen wird die Marinevorlage in keiner Weise so weit gehen, wie die „Naval Defence Act" ging, vielmehr die dauernde Mitwirkung des Reichstages bei dem Retablissement der Flotte in ungleich höherem Maße sichern. Auch soll die Technik nicht in der Weise festgelegt werden, wie es die englischen Marine-Autoritäten und das englische Parlament unbedenklich geglaubt haben, thun zu dürfen. Man versichert uns vielmehr, daß der Entwicklung der Technik durch die Marinevorlage vollständig freier Spielraum gelassen wird."

Parlamentarisches.

* Der Bundesrath ist jetzt in den Kommissionen mit der Durchberathung der Spezialetats beschäftigt. Die Zahl und die Dauer der Sitzungen ist sehr groß. Am Donnerstag wird das Plenum des Bundesraths sich mit dem Etat beschäftigen, ihn aber vorläufig noch nicht erledigen. Am Montag dürfte eine Extra-Plenarsitzung des Bundesrathes nothwendig werden.

* Die Reichstagsneuwahlen scheinen nach offiziösen Andeutungen weit hinausgeschoben werden zu sollen. Es wird gesagt, wenn in der Presse die Behauptung aufgestellt werde, daß die Reichstagssession anfangs Mai wegen der alsdann vorzunehmenden Reichstagswahlen geschlossen werden solle, so habe man es wohl lediglich mit einer Vermuthung zu thun:

„Bisher dürfte weder über den Zeitpunkt, zu welchem der Reichstag geschlossen werden soll, noch über den der nächsten Reichstagswahlen ein Beschluß gefaßt sein. Wenn aber behauptet wird, Verfassung und Gesetz erforderten die Erneuerung des Reichstages vor Ablauf der Legislaturperiode, so beruht diese Behauptung auf einem Irrthum. . . . Es besteht kein rechtliches Hinderniß, die Reichstagssession bis zum Schlusse des Gesetzgebungsabschnittes fortdauern und erst nach diesem Zeitpunkte Reichstagswahlen vornehmen zu lassen. Den äußersten Zeitpunkt, bis zu welchem diese verschoben werden dürfen, begrenzen die Vorschriften der Reichsverfassung über alljährliche Berufung des Reichstages und die Feststellung des Reichshaushaltsetats."

Δ **Plön**, 23. Nov. Als Ergebniß der Reichstagsersatzwahl war bis abends 11 Uhr folgendes bekannt: Tungeln (konservativ und Bund der Landwirthe) 7130, Weinheber (soz.) 2441, Damaschke (nationalsozial) 2295, Schmidt (frs. Volkspartei) 1571, Höck (frs. Vereinigung) 1359 Stimmen. Die Ergebnisse aus einer Anzahl kleiner Gemeinden stehen noch aus. Vermuthlich findet eine Stichwahl zwischen Tungeln und Weinheber statt. Die Freisinnigen gehen, dank ihrer Uneinigkeit, bei dieser Wahl leer aus!

Karlsruhe, 23. Nov. Der badische Landtag wurde heute eröffnet. Nach der vom Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Nokk verlesenen Thronrede hat sich die Finanzlage in den letzten Jahren merklich gebessert. Das Budget schließt im ordentlichen Etat mit einem nicht sehr erheblichen Ueberschuß, unter der Voraussetzung, daß in den beiden nächsten Jahren die Matrikularbeiträge und die Ueberweisungen sich decken werden. Die Anforderungen des außerordentlichen Etats erreichten die ungewöhnliche Höhe von 13,350,444 M., so daß nach Abzug der Einnahmen des außerordentlichen Etats mit 2,410,756 M. noch immer 10,909,688 M. zu decken bleiben. Die Thronrede stellt für Landwirthschaft und Gewerbe die Beihilfe der Regierung in Aussicht. Außerdem wird anläßlich des bevorstehenden Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches eine Reihe landesgesetzlicher Ausführungsbestimmungen dem Landtage vorgelegt werden. Nach der Vereidigung der neu eingetretenen Mitglieder wurde die Feierlichkeit mit einem dreimaligen Hoch auf den Großherzog geschlossen.

Heer und Marine.

* Zur Frage des obersten Militärgerichtshofes wird in der „Nat.-Ztg." ein auch uns ganz plausibel erscheinender Vorschlag gemacht. Dort wird ausgeführt, um die Unabhängigkeit der Militärjustiz augenscheinlich zu machen, dürfte es sich empfehlen, den höchsten Militärgerichtshof nicht nach Berlin zu verlegen, und dann — das steht zu hoffen — würde gewiß auch Bayern auf sein angebliches Reservatrecht verzichten:

„Naturgemäß wird dann aber das oberste Militärgericht nach Leipzig verlegt, wo schon das Reichsgericht seinen Sitz hat. Ja, noch mehr. Wir bedürfen dann gar keines besonderen obersten Militärgerichtes. Man schaffe beim Reichsgericht, dessen gegenwärtiger Präsident früher ja auch General-Auditeur der preußischen Armee war, einen oder mehrere Militärstrafsenate, aus den tüchtigsten der deutschen Militär-Juristen ausgewählt, und der höchste Gerichtshof ist da.

Die Militärgerichte befassen sich bekanntlich nicht lediglich mit militärischen Verbrechen und Vergehen, sondern urtheilen auch über die Delikte des allgemeinen Strafgesetzbuches, soferu dieselben von Soldaten begangen sind. Durch das Zusammenwachsen des obersten Militärgerichts mit dem Reichsgerichte würde dann eine Garantie dafür gegeben sein, daß das ganze Volk — ob Bürger oder Soldat — nach denselben strafrechtlichen Gesichtspunkten abgeurtheilt werden würde. Bekanntlich muß, wenn ein Senat des Reichsgerichts von einer früheren Entscheidung desselben abweichen will, ein Plenarbeschluß vom Reichsgericht gefaßt werden. In solchem Falle würden dann künftig bei rein militärischen Verbrechen nur die versammelten Militärstrafsenate das Plenum bilden, bei bürgerlichen Verbrechen aber das gesammte Plenum sämmtlicher Strafsenate in Thätigkeit treten.

So schlägt man drei Fliegen: mit einer Klappe. Man sichert die Unabhängigkeit der Militärrechtsprechung; man erzielt eine einheitliche Rechtsprechung für ganz Deutschland, und man überwindet das sog. bayrische Reservatrecht."

Schule und Kirche.

* Ueber die Ergebnisse der letzten Schulkonferenz wird der „Post" noch gemeldet:

Die Abänderung der Prüfungsordnung für höhere Lehrer, an der seit acht Jahren im preußischen Kultusministerium gearbeitet wird, ist endlich vollzogene Thatsache. Neben einer neuen Prüfungsordnung für die höheren Lehrer wurde zugleich ein Entwurf angenommen, der neben das heutige System der Dienstalterstufen ein neues Gehaltssystem stellt, das größere Zulagen denjenigen Lehrern in Aussicht stellt, die sich durch besondere Tüchtigkeit verdient gemacht haben. Man ging bei der Aufstellung des neuen Gehaltssystems augenscheinlich von dem Gedanken aus, daß das jetzige Gehaltssystem mit seinen festen Dienstalterstufen und mit der festen Zulage nicht mehr den wirklichen Bedürfnissen entspricht, da es keinen Unterschied macht zwischen denjenigen, welche viel, und denjenigen, welche wenig leisten. Dem Vernehmen nach will man daher die feste Zulage aufheben und für diejenigen Lehrer, welche sich im Schuldienst bewährt haben, ein besseres Gehaltssystem schaffen. Bei der neuen Prüfungsordnung soll es sich im wesentlichen darum handeln, daß die allgemeine Prüfung erleichtert wird, auch war in dem den Berathungen zu Grunde gelegten Entwurfe eine Beseitigung der drei Lehrstufen und Umwandlung derselben in zwei Lehrstufen vorgesehen. Je nachdem ein Lehrer nach der bisherigen Prüfungsordnung sein Examen „genügend," „befriedigend," oder „gut" abgelegt hatte, wurde ihm die Lehrbefähigung für die unteren, mittleren oder obersten Schulklassen zugesprochen. Dies soll nach dem neuen Entwurfe, der im wesentlichen angenommen sein soll, dahin abgeändert werden, daß die Lehrbefugniß in Zukunft entweder für die unteren und mittleren, oder für die oberen Klassen ertheilt werden soll. Für die Vereinfachung der allgemeinen Prüfung soll mehr Gewicht auf die Fachprüfung gelegt werden. Die im Jahre 1887 herausgekommene Prüfungsordnung hat wohl nur als ein Provisorium gelten können; schon zwei Jahre später hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, dieselbe abzuändern. Die 1889 begonnenen Arbeiten für die jetzige Prüfungsordnung haben mit mehrfacher Unterbrechung bis vor kurzer Zeit gedauert.

Verwaltung und Rechtspflege.

* In der letzten Sitzung des Staatsministeriums standen dem Vernehmen nach die von Herrn v. Podbielski in Aussicht genommenen Reformen der Postverwaltung zur Berathung. An der Sitzung, die fast sechs Stunden, von 2 bis gegen 8 Uhr dauerte, nahmen außer den Ministern auch die Staatssekretäre des Reichspostamts und des Reichsschatzamts, von Podbielski und Freiherr von Thielmann, theil.

* Neue Kartenbriefe werden bereits bei einigen Postämtern ausgegeben. Sie weichen von den früher ausgegebenen insofern ab, als die vielbemängelte Fassung auf der Rückseite derselben in folgender Weise umgeändert ist: „Das Briefporto ist für Kartenbriefe bei einfachem Gewicht 10 Pf. für Deutschland, Oesterreich-Ungarn einschließlich Bosnien und Herzegowina,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18971124016/fragment/page=0001

Grenzverkehr (30 km) mit Belgien, Dänemark, Niederlande und der Schweiz; für die übrigen Länder 20 Pfennige.

* Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg genehmigte die Vermehrung der berliner Stadtverordnetenmandate um achtzehn.

* Die Genehmigung einer Geldlotterie zur Deckung des Fehlbetrages der berliner Gewerbeausstellung 1895 ist versagt worden.

Volkswirthschaftliches.

* Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Thielmann ließ an eine Reihe berliner Bankhäuser und Bankinstitute eine Einladung ergehen, sich an einer Besprechung zu betheiligen, welche heute im Reichsschatzamt stattfindet, und welche eine Erleichterung des Giro- und Checkwesens im Geschäftsverkehr zum Gegenstand hat.

Vierte ordentliche Generalsynode.

Berlin, 23. Nov.

Bereits am gestrigen Tage waren die Mitglieder der Generalsynode fast vollständig eingetroffen und traten in ihren Gruppen zur Besprechung der nächstliegenden Aufgaben zusammen. Die konfessionelle Gruppe zählt etwa 60 Mitglieder, die positiv-unirte 70, die evangelische Vereinigung 52—54, es sind daher die alten Verhältnisse ziemlich unverändert geblieben. Eine Besprechung über die Wahl des Präsidiums und die Zusammensetzung der Kommission führte ohne Schwierigkeit zu den Abmachungen, welche in der heutigen ersten Sitzung zur Annahme gelangten. Bereits liegen 48 Druckschen, darunter sehr umfangreiche der Synode als Berathungsgegenstände vor, und die wichtigste Vorlage, die Besoldungsfrage der Geistlichen, ist noch nicht dabei. Außer dieser ist besonders die Vorlage des Kirchenregiments über die Vorbildung der Geistlichen von Interesse. Eine große Fülle von Anträgen sind außerdem von den Provinzialsynoden gekommen, darunter verschiedene alte, noch nicht zur Ruhe gekommene.

Heute wurde die erste Sitzung in dem Saale des alten Herrenhauses eröffnet; der Vorsitzende des Generalsynodalvorstandes, Sup. Lic. Holtzhausen, verlas Psalm 24, 7—10 und sprach das Gebet, nachdem die Versammlung den ersten Vers des Liedes: „Wie soll ich dich empfangen“, gesungen hatte, und erklärte die Synode für eröffnet; auch verlas er den Prof. Sup. D. Förster zum provisorischen Schriftführer. Derselbe rief nun die Mitglieder der Synode auf und konstatirte die Beschlußfähigkeit. — Hierauf ergriff das Wort der Präsident des Evang. Oberkirchenraths, Excellenz Barkhausen (der von seinem Unfall noch nicht wieder ganz hergestellt ist) zu folgender Ansprache:

Hochwürdige, hochgeehrte Herren!

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, die vierte Generalsynode der evangelischen Landeskirche zu ihrer verfassungsmäßigen ordentlichen Versammlung huldreichst zu berufen.

Im Allerhöchsten Auftrage und im Namen des Evangelischen Ober-Kirchenraths habe ich die Ehre, Sie beim Eintritt in Ihre Arbeit zu begrüßen.

Unter Gottes gnädigem Schutze ist es unserer theuren evangelischen Kirche in den seit dem Zusammentritt der dritten ordentlichen Generalsynode verflossenen sechs Jahren vergönnt gewesen, in friedsamer Arbeit und unter ruhiger Weiterentwickelung ihrer Einrichtungen ihren Gliedern mit evangelischer Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung zu dienen und trotz mannigfacher Anfechtungen den Segen evangelischer Glaubensgemeinschaft zu erhalten.

Die von der dritten Generalsynode in ihren beiden Tagungen beschlossenen Kirchengesetze sind in den betheiligten staatlichen Instanzen unbeanstandet geblieben und haben ausnahmslos die Allerhöchste Sanktion erhalten. Mit Dank gegen Gott erkennen wir, daß dieselben von dem erhofften segensreichen Erfolg begleitet gewesen sind und manche bei dem einen oder anderen Gesetze erhobenen Befürchtungen sich nicht bewahrheitet haben.

Dies gilt sowohl von der erfolgten Einführung eines gemeinsamen Bußtages für die evangelischen Kirchenkörper des nördlichen Deutschlands, von der Umgestaltung des kirchlichen Aufsichtsraths über die Vermögensverwaltung der Kirchengemeinden, von der Neuordnung der Gnadengeld der Geistlichen, von der Aufhebung der Stolgebühren für Taufen, Trauungen und Aufgebote, wie von der in der außerordentlichen Tagung der dritten Generalsynode beschlossenen Schaffung vermögensrechtlicher Selbständigkeit der Kreis- und Provinzialsynoden, der Bildung eines Fonds zur Vermehrung der Zahl der Hilfsgeistlichen und von der Umgestaltung der Fürsorgeeinrichtungen für die Wittwen und Waisen der Geistlichen.

Vor allem gilt es von dem nach mühevoller Arbeit in erhebender Einmüthigkeit zustande gekommenen Werk der Agende, deren Einführung, wie wir mit innigem Danke gegen Gott erkennen müssen, sich fast überall ohne Beanstandung und ohne jede Störung des kirchlichen Friedens vollzogen hat.

Nicht minder ist auch zu konstatiren, daß die sonstigen Beschlüsse der dritten Generalsynode dazu wesentlich beigetragen haben, die Wirksamkeit der Kirche auf mannigfaltigen Gebieten des Volkslebens zu fördern und die Lebenskräfte des Evangeliums zur Auswirkung gelangen zu lassen.

Auch der jetzt berufenen vierten Generalsynode wartet eine Mehrzahl bedeutsamer Aufgaben, wie Sie aus den Ihnen zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegten Gesetz-Entwürfen und den anderweiten Vorlagen entnehmen werden.

Ich nenne in erster Linie den Vorschlag eines Gesetzes über die Vorbildung und Anstellungsfähigkeit der Geistlichen, durch welches einem allseitig empfundenen Bedürfnisse abgeholfen werden soll. Insbesondere soll die fühlbare Lücke zwischen den Universitätsstudien und dem Kirchendienste durch ein obligatorisches Lehrvikariat ausgefüllt werden, welches die Predigtamtskandidaten unter Leitung bewährter älterer Geistlicher in die kirchliche Praxis einführt.

Eine bestimmte Regelung des Perikopenwesens, welche bei Feststellung der erneuerten Agende im Hinblick auf die damals noch nicht beendeten Arbeiten der Deutschen evangelischen Kirchenkonferenz noch ausgesetzt werden mußten, wird Ihrer Beschlußnahme unterbreitet werden. Darin, daß den in Gebrauch befindlichen Perikopenreihen ihre bevorzugte Stellung belassen, zugleich aber durch andere Reihen für eine reichere Verwerthung des göttlichen Wortes im Gottesdienst in Gemeinschaft mit den übrigen evangelischen Landeskirchen Deutschlands Raum geschaffen werde, glaubt der Evangelische Oberkirchenrath Ihrem Einverständniß zu begegnen.

Als einen weiteren Gegenstand größerer Bedeutung erwähne ich die Gesetzesvorlage, welche die Regelung der Verhältnisse der mit der Landeskirche in Verbindung stehenden evangelischen Gemeinden außerhalb Deutschlands zum Gegenstande hat.

Ihrer Aufmerksamkeit und wohlwollenden Prüfung empfehle ich ferner die Vorlage wegen Bildung eines Hilfsfonds für landeskirchliche Zwecke.

Aus den Ihnen vorgelegten Mittheilungen über Bildung neuer Parochien, Errichtung neuer Pfarrstellen und Erbauung neuer Kirchen werden Sie entnehmen können, daß auch in den letzten Jahren manches für die Verbesserung der kirchlichen Versorgung hat geschehen können.

Über die sich stetig mehrenden Bedürfnisse erheischen fortdauernde und nachhaltige Weiterführung der Arbeit und die Eintreten mit materieller Hilfe in nachdrücklicherer Weise, als dies mit den seither flüssig zu machenden Mitteln möglich gewesen ist.

In Beziehung auf die in Aussicht genommene anderweite Regelung des Diensteinkommens der Geistlichen giebt sich der Evangelische Oberkirchenrath der Hoffnung hin, daß noch rechtzeitig im Laufe der diesjährigen Sitzung ein Kirchengesetzentwurf über diesen dringlichen Gegenstand wird eingebracht werden können, nachdem die betheiligten staatlichen Ressorts in Aussicht gestellt haben, bei den Organen der Staatsgesetzgebung für die Bewilligung namhafter Zuschüsse einzutreten, mit deren Hilfe eine beträchtliche Verbesserung der Pfarrgehälter ermöglicht werden würde.

Anregungen, welche durch Beschlüsse der dritten Generalsynode in beiden Tagungen gegeben sind, verdankt der Entwurf eines Kirchengesetzes seine Entstehung, welches für die Organisten, Kantoren und Küster eine größere Sicherung ihrer Lebensstellung durch Gewährung eines Pensions- und Reliktenversorgungsanspruches zu schaffen bestimmt ist.

Außer den erwähnten und einigen anderen Gesetzesvorschlägen geringerer Bedeutung wird Ihnen auch diesmal eine größere Anzahl von Denkschriften und Mittheilungen vorgelegt, welche über den Fortgang und die Erfolge der kirchlichen Arbeit auf verschiedenen Thätigkeitsgebieten Auskunft geben sollen, andere, welche Ihre berathende Mitwirkung für die in Aussicht genommenen weiteren Schritte in Anspruch zu nehmen bestimmt sind.

Hochwürdige, hochgeehrte Herren! Lassen Sie uns denn im Ausblick zu dem Herrn unserer Kirche an die uns bestehende Arbeit treten, erflehen wir von ihm, an dessen Segen alles gelegen ist, daß das, was wir in unserer Schwachheit planen und gestalten, durch seine Kraft zum Heil unserer theuren evangelischen Kirche gereichen möge, zur Ehre seines heiligen Namens und Schaffung der Seelen Seligkeit.

Der gedruckt vorliegende Bericht des Synodalvorstandes über die Ausführung der von der letzten Generalsynode gefaßten Beschlüsse soll in einer späteren Sitzung den Gegenstand der Besprechung bilden.

Den Bericht über die Legitimation der Mitglieder erstattet Sup. Pfeiffer. Einige zweifelhafte Fälle wird die Synode später zu prüfen haben.

Es folgt die Wahl des Präsidiums, welche durch Zuruf vollzogen wird. Gewählt werden als Präsident Graf Zieten-Schwerin, als Vicepräsident Superint. Holtzheuer, als Schriftführer: Sup. Prof. D. Förster, Geh.-Reg.-Rath Trosien, Sup. Altgelt, Sup. Streetz.

Nach einem Begrüßungswort des Präsidenten nimmt derselbe den einzelnen Synodalen das Gelübde durch Handschlag ab; die nunmehr konstituirte Synode erhebt sich auf Vorschlag des Präsidenten und bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch auf S. Maj. den Kaiser aus.

Zur Erledigung der Vorlagen sollen neun Kommissionen gebildet werden:

1. Für Geschäftsordnung und Verfassung, 2. für Petitionen, 3. für Finanzsachen, 4. für das Pensionsgesetz und Reliktenangelegenheiten, 5. für Unterricht, 6. für liturgische Angelegenheiten, 7. für die Vorlage betr. Vorbildung der Geistlichen, 8. für die Vorlage betr. das Einkommen der Geistlichen, 9. für Evangelisation und innere Mission. Die Bildung dieser Kommission soll morgen vor sich gehen.

Synodale Lic. Holtzheuer verliest hierauf folgenden Antrag:

Hochwürdige G. S. wolle beschließen: Die Generalsynode der evangelischen Landeskirche Preußens protestirt gegen die vom römischen Papste in seiner Canisius-Encyklika dem Andenken Luther's und dem gesammten Werke der Reformation zugefügten Schmähungen, indem sie dem römischen Papste entgegenhält:

1. Was der Papst als unheilvolles Gift bezeichnet, ist in Wahrheit das seligmachende Evangelium von der freien Gnade Gottes in Christo Jesu, dem endlich Raum zu geben, der Papst immer von neuem gemahnt werden muß.

2. Luther, den der Papst als Aufrührer verdächtigt, habe in Wirklichkeit nur schlicht und recht Gott die Ehre gegeben, indem er der auf Menschensatzungen gegründeten päpstlichen Autorität mit der Autorität des göttlichen Wortes Trutz bot.

3. Die weltliche Obrigkeit, insonderheit das Fürstenthum, ist als selbständige Ordnung Gottes wohl wieder erkannt, seit die angemaßte Oberherrlichkeit des Papstes über das staatliche Regiment bei den Evangelischen keinen Glauben mehr fand.

4. Wir rufen getrost Gott zum Richter darüber an, ob es die Sitten hat verderben können, daß durch die Reformation der unmittelbare Zugang zu Gott in Christo wieder freigelegt ist, oder ob nicht vielmehr der Verfall der Sitten da hat eintreten müssen, wo man von diesem Zugang nichts wissen wollte und die Leute also lehrte, daß sie davon nichts wußten.

Der Antrag wird mit lebhaftem Beifall aufgenommen und wird in den einzelnen Gruppen vorberathen und unterzeichnet werden, um bereits morgen auf der Tagesordnung zu stehen und wird einstimmig angenommen zu werden. Außerdem soll morgen die Wahl der Kommissionen vor sich gehen. Die Sitzung wird auf Mittwoch 1 Uhr anberaumt. Vorher 10 Uhr findet der Synodalgottesdienst in der Dominterimskirche statt, in welchem Prof. Cremer-Greifswald predigen wird.

Ausland.

Budgetausschuß der österreichischen Delegation.

Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation erklärten sich gestern bei Berathung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen alle Redner mit den Ausführungen des Grafen Goluchowski einverstanden. Die deutschen Redner, wie Groß, Kaiser, Lupul und andere, sprachen sich in dreibundfreundlichem Sinne aus. Abg. Kaiser erklärte, seine Partei erachte eine zoll- und handelspolitische Einigung mit dem Deutschen Reiche und sodann eine weitere Ausgestaltung zu einem mittel- oder gesammteuropäischen Wirthschaftsbunde für wünschenswerth, wobei insbesondere die landwirthschaftlichen Interessen zu berücksichtigen seien. Der Tschechische Kramarsch führte aus, die Tschechen acceptirten den Dreibund als Element des europäischen Gleichgewichts, zumal die loyale Aussprache mit Rußland auch die wegen des Balkans gehegten Besorgnisse verscheucht habe. Besonders sympathisch berühre die Partei des Redners, daß die neue Politik offen und ohne Hinterhalt der ganzen Welt klargelegt werde. Einer der Gründe des früheren Widerstandes der Tschechen gegen den Dreibund sei auch die Besorgniß gewesen, der präponderirende Einfluß Deutschlands könnte auch auf die innere Gestaltung der österreichisch-ungarischen Politik sich geltend machen. Redner müsse loyal konstatiren, daß gerade in der jüngsten Vergangenheit die deutsche Regierung einen vollständig korrekten loyalen Standpunkt einnahm und einhielt. Redner schloß, der mit den Deutschen geführte Kampf habe nur ein Endziel: endlich zum Frieden zu kommen. Die Tschechen hielten an der Hoffnung fest, dies zu erreichen. Eine Slavisirung wollten sie nicht. Hierauf wurde die Vormittagssitzung geschlossen.

In der Nachmittagssitzung ergriff zuerst der Minister des Aeußern Graf Goluchowski das Wort. Er verwahrt sich gegen eine Deutung seiner Ausführungen in einigen Punkten, die weder seinen Absichten noch seiner Auffassung entspräche. Er habe sich ganz klar dahin ausgesprochen, daß der Dreibund der Grundpfeiler der Politik Oesterreich-Ungarns und ein eminentes Friedensbollwerk sei, daß aber sein Zweck nur unvollständig erreicht worden wäre, wenn die Regierung nicht auch danach getrachtet hätte, mit den außerhalb des Bündnisses stehenden Mächten vertrauensvolle Beziehungen zu pflegen. Der Dreibund sei ein Friedensbund, seine einzige Aufgabe, den Frieden zu erhalten. Die Garantien für die Erhaltung des Friedens könnten aber durch die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zu anderen Mächten nur erhöht werden. Einer der Delegirten habe die freundschaftliche Ausgestaltung des Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zu Rußland so dargestellt, als ob Oesterreich-Ungarn sich bisher mit Rußland in offenem Widerspruch befunden hätte. Dies sei eine ganz irrige Auffassung. Es konnten Mißverständnisse über die Behandlung einzelner Fragen bestehen, aber es wäre stets das Bestreben der österreichisch-ungarischen Regierung gewesen, solche Mißverständnisse zu beseitigen, und das gleiche Bestreben habe auch auf der anderen Seite bestanden. Es müsse aber immerhin als ein friedlicher Umstand bezeichnet werden, daß man beiderseits zur Ueberzeugung gelangte, daß keine solchen Differenzen bestanden, die nicht ausgeglichen werden könnten. Ebenso irrig wäre die Auffassung, als ob Oesterreich-Ungarn in den Balkanstaaten überhaupt auf jeden Einfluß verzichtet hätte. Einen natürlichen Einfluß werde die Monarchie vermöge ihrer wirthschaftlichen Beziehungen und ihrer geographischen Lage stets ausüben, aber sie wolle sich nicht in die inneren politischen Verhältnisse mischen; dasselbe gelte von Rußland. Das Bestreben, die Großmächte für Partei-Interessen zu gewinnen und zum eigenen Vortheil gegen einander auszuspielen, bestehe viel eher in den Balkanländern selbst, als eine Genugthuung bei den Großmächten, darauf einzugehen. Zu Beunruhigung einer Ansprache, wann die österreichischen Schiffe und Truppen von Kreta zurückgezogen würden, bemerkt der Minister, daß dies geschehen werde, sobald die Verhältnisse sich genügend beruhigt haben würden, um dies ohne Besorgniß thun zu können. Im Augenblicke seien die Mächte im Begriffe, für die Ordnung der Verhältnisse auf Kreta eine feste Basis zu gewinnen. Die Verhandlungen hätten erst begonnen, weil es nicht erwünscht sein konnte, diese Frage mit den Friedens-Negotiationen zu verknüpfen. Die Botschafter in Konstantinopel hätten das Mandat erhalten, auf Grund der von den Mächten angenommenen Prinzipien ein organisches Statut für Kreta auszuarbeiten. Bevor auf dieser Basis die Verhältnisse der Insel geregelt seien, könne von einer Zurückziehung der Schiffe und Truppenkontingente nicht die Rede sein. Der Bemerkung eines Delegirten gegenüber, daß eine Macht sie bereits zurückgezogen habe, wies der Minister darauf hin, daß das deutsche Kriegsschiff „Kaiserin Augusta“ mit den deutschen Truppen allerdings die kretensischen Gewässer verlassen habe, weil das Schiff auswärts benöthigt werde, daß aber die kaiserlich deutsche Regierung den anderen Mächten erklärt habe, sie werde demnächst ein anderes Schiff schicken. Die Anfrage des Delegirten Groß betreffend das Verbot der Abhaltung einer Versammlung des „Alldeutschen Verbandes“ in Berlin, an der auch österreichische Abgeordnete hätten theilnehmen wollen, wies der Minister mit der Bemerkung zurück, daß die Nothwendigkeit, in dieser Richtung bei der kaiserlich deutschen Regierung zu interveniren, nicht vorgelegen habe. Die deutsche Regierung sei in dieser Frage durchaus korrekt und loyal vorgegangen; sie habe das Prinzip gewahrt, an dem auch Oesterreich-Ungarn festhalte, daß sich nämlich kein Staat in die Verhältnisse eines anderen Staates einmischen dürfe. Der Errichtung fremder Konsulate in Prag könnten keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden, doch müsse die Bedingung gestellt werden, daß die betreffenden wirklich Bedürfnisse seien und der Nationalität des sie entsendenden Staates angehören.

Reichsfinanzminister v. Kallay bemerkt, daß die Feststellungen, nach welchen die gemeinsamen Ausgaben auf die beiden Reichshälften aufgetheilt werden, nicht Sache der Delegationen, sondern der Parlamente der beiden Reichshälften seien.

Der Delegirte Dipauli führt aus, sowohl Amerika wie England nähmen eine wirthschaftliche Stellung ein, welche die Konzentrirung der wirthschaftlichen Kräfte Europas unbedingt nothwendig mache. Den inneren Frieden in Oesterreich hält Redner trotz der gegenwärtigen Kämpfe für nicht schwer erreichbar; gewiß halte auch der Minister des Aeußern den inneren Frieden für die Vorbedingung einer glücklichen äußeren Politik.

Der Delegirte Dzieduszycki äußert sich ebenfalls in einem der äußeren Politik der Regierung zustimmenden Sinne und hebt namentlich die Stelle des Exposés betreffend den Zusammenschluß Europas gegen die überseeische Konkurrenz hervor; dadurch werde einem der öffentlichen Meinung schon lange vorschwebenden Gedanken zum ersten male von autoritativer Stelle Ausdruck gegeben.

Hierauf wird eine vom Berichterstatter Dumba beantragte Resolution einstimmig angenommen, welche besagt:

„Der Budgetausschuß beglückwünscht den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski zu seiner erfolgreichen und stets auf die Erhaltung und Befestigung des Friedens abzielenden Leitung der auswärtigen Angelegenheiten und bringt demselben das vollste Vertrauen entgegen.“

Der gesammte Voranschlag des Ministeriums des Aeußern wird ohne weitere Debatte unverändert angenommen, ebenso der Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums, des Zollgefälles und des obersten Rechnungshofes. Die Sitzung wird alsdann geschlossen. Nächste Sitzung Sonntag nachmittag.

Oesterreich-Ungarn.

Der parlamentarische Ausschuß der Rechten beschloß am Montag mit allen Stimmen gegen jene Dipauli's, daß das Abgeordnetenhaus vor allem das Ausgleichsprovisorium erledige. Selbst der Wunsch Dipauli's, daß seinem Sprachenantrag wenigstens eine Sitzung gewidmet werde, wurde zurückgewiesen. An der Sitzung nahm auch Graf Badeni theil, der auf sofortige Verhandlung des Ausgleichsprovisoriums drang.

Frankreich.

In der Untersuchung, die auf Grund der Anzeige Mathieu Dreyfus' gegen den Major Grafen Esterhazy geführt wird und mit deren Leitung General Pellieux betraut ist, handelt es sich, wie der „Figaro“ darlegt, um folgende sieben Punkte:

1. Die Schrift des bekannten Bordereaus und die Schrift Esterhazy's sind einander ähnlich. Esterhazy giebt dies zu, behauptet jedoch, jedes Wort sei einzeln nach einem Worte aus einem Berichte oder Brief durchgepaust worden. 2. Gleich nachdem der „Matin“ im November 1896 ein Facsimile des Bordereaus abgedruckt hatte, veränderte Esterhazy seine Schrift. 3. Das Bordereau war im Mai 1894 aufgefunden worden. Es schließt mit den Worten: „Ich begebe mich jetzt ins Manöver.“ Weil Dreyfus ließe sich das nicht erklären, da er an keinem Manöver theilzunehmen hatte, während Esterhazy im August an den Schießübungen im Lager von Chalons theilnahm. Auch das giebt Esterhazy zu, mit dem Bemerken, er hätte einer fremden Macht keine nützlichen Mittheilungen über dieses Regimentsmanöver machen können. 4. Ein Offizier vom Kriegsministerium hätte über die Schießvorschriften nicht in den Ausdrücken schreiben können, die auf dem Bordereau vorkommen; nur ein Truppenoffizier konnte so schreiben. 5. Mathieu Dreyfus macht die Empfindungen geltend, die nach der Anzeige gegen Esterhazy von den Offizieren des 74. Infanterie-Regiments geäußert wurden. 6. Die Persönlichkeit und die Lage des verschuldeten Spielers Esterhazy gegenüber den geordneten Verhältnissen des Hauptmanns Dreyfus. 7. Die Aussagen des Oberstlieutenants Picquard, der von Paris am Vorabend der Interpellation Castelin's, am 16. November 1896, versetzt wurde, weil er materielle Beweise besaß. Esterhazy erwidert, er sehe diesen Beweisen entgegen.

Viel, wenn auch nicht alles, hängt sonach von den Bekundungen ab, die der, wie schon gemeldet, nach Paris berufene Oberstlieutenant Picquard zu machen haben wird. Der Haupteindruck aller bisherigen Veröffentlichungen ist sehr günstig für den Hauptmann Dreyfus, an dessen Schuld heute nur noch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18971124016/fragment/page=0002

eine Minderheit glaubt, und sehr bedenklich für den Grafen Esterhazy, dessen Antworten und Erklärungen je länger, je mehr wie leere, nicht einmal geschickte Ausreden wirken. Lafargue, der während der Präsidentschaft Casimir Périer's dessen Sekretär war, weiß nichts von einem Briefe Kaiser Wilhelm's in der Dreyfus-Sache und versichert, Périer's Rücktritt habe mit dieser nichts zu thun. Périer selbst verweigert jedoch jede Auskunft.

Spanien.

Der kubanische „Held" Weyler scheint sich mit seiner Spekulation, nunmehr im Heimathlande eine Rolle als Politiker spielen zu können, doch verrechnet zu haben. Ein Telegramm aus Barcelona meldet nämlich, General Weyler sei am Dienstag dort eingetroffen; die zu seinen Ehren veranstaltete Kundgebung sei unter geringer Theilnahme verlaufen. Als sich vor dem Hause, wo Weyler abgestiegen ist, eine große Menschenmenge ansammelte und Hochrufe auf den General ausbrachte, erschien Weyler auf dem Balkon und rief: „Es lebe Spanien, hoch die Arbeiter!" Die Menge applaudirte lebhaft. Im Laufe des Tages empfing Weyler viele Besuche.

Die Regierung wird den Cortes ein Ausnahmegesetz gegen die Karlisten vorlegen.

Norwegen.

Die Regierung hatte gestern eine Berathung über die Lage nach den Storthingswahlen. Wie „Norsk-Telegrambureau" erfährt, wären sämmtliche Minister darüber einig, zur Zeit nicht zu demissioniren.

Rußland.

Der Generalgouverneur von Russisch-Polen, Fürst Imeritinski, reichte sein Entlassungsgesuch ein und wurde nach Petersburg berufen.

Der katholische Bischof Simon, der letzthin vom Papste zum Bischof von Plock in Aussicht genommen war, dessen Ernennung jedoch noch nicht veröffentlicht wurde, ist nach Odessa verbannt worden. Den Anlaß hierzu soll ein Cirkularschreiben in der Angelegenheit der Nichtzulassung der russischen Sprache beim Gottesdienste in den katholischen Kirchen gegeben haben, wodurch im Gouvernement Minsk arge Ausschreitungen hervorgerufen wurden. Zum Bischof von Plock soll jetzt der Bischof Ruszkiewicz ernannt werden.

Die „Handels- und Industrie-Ztg." bezeichnet das Gerücht von einer bevorstehenden Erhöhung des russischen Einfuhrzolles auf Baumwolle als unrichtig.

Bulgarien.

In Sofia fand gestern die feierliche Eröffnung der Filiale der russischen Handelsbank zu Kiew in Gegenwart des Ministerpräsidenten und aller Minister statt.

Asien.

Aus Korea kommt die bedeutsame Nachricht, daß die Japaner dortselbst zu Fusan ein größeres Stück Land erworben haben, um dasselbe als Kohlenstation für Kriegsschiffe zu verwenden. Dieselben beherrschen somit den Eingang zur Bucht.

Vom Bau der ostchinesischen Bahn laufen keine erfreulichen Nachrichten ein. Die vorläufige Tracirung bei Beginn der Arbeiten in südlicher Richtung nach Girin und Hsikar stößt nämlich auf derartige Schwierigkeiten, daß in diesem Jahre mit dem Bau noch nicht begonnen werden kann; es müssen neue Tracirungen vorgenommen werden, damit die Durchführung des Baues erleichtert und eine große Anzahl von Brücken und Tunnels vermieden wird. Die Frage betreffs der Richtung der Eisenbahnlinie steht somit noch offen.

Afrika.

Die von Major Arnold befehligte Truppenabtheilung der Royal Niger Company nahm am 17. d. nach lebhaftem Kampfe im Sturmangriff die Festung Kiffi, in welcher sich Prinz Arku, der aufständische Sohn des Königs von Jagara, festgesetzt hatte. Die Niederlage war eine vollkommene. Prinz Arku ist entflohen. Auf englischer Seite wurden 2 Mann getödtet und 12 verwundet.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Halle, 24. Nov.

Der Tag der Entscheidung ist heute gekommen; noch einmal werden die Parteien alle ihre Kräfte zusammenraffen in dem Streit um den Sieg. Das weitaus meiste Interesse nehmen immer noch die Bezirke Glaucha und das Königsviertel in Anspruch. In ersterem Revier wird noch außerordentlich lebhaft agitirt; 498 Stimmen brachte man am gestrigen Tage allein für Stärkefabrikant Schmidt auf, nur 390 Wähler wußte demgemäß die Sozialdemokratie für sich ins Feld zu führen, und so holte denn der bürgerliche Kandidat seinen Gegner ein bis auf einen Vorsprung von nur 99 Stimmen; in Anbetracht des Umstandes, daß den Genossen allmälig die Reserven ausgehen, gewiß kein entscheidender Vortheil.

Auch im 2. Bezirk konnte von dem erheblichen Vorsprung des Sozialdemokraten für den bürgerlichen Kandidaten Kaufmann Apelt etwas eingebracht werden. Hier aber bedarf es noch sehr der Rührigkeit. Die Entscheidung ruht hier namentlich auch bei den Beamten; zwar die Herren von der Eisenbahn haben in größerer Zahl gestern bereits ihre Stimmen abgegeben, wohl aber fehlen noch die Massen der Post, die gerade vor zwei Jahren den bürgerlichen Kandidaten so wesentlich unterstützten. Es ist indeß wohl kaum zu bezweifeln, daß die Herren, den Ernst der Lage berücksichtigend, heute noch vollzählig ihrer Wahlpflicht genügen werden. Auch von den Gewerbetreibenden, den Geschäftsleuten fehlen noch recht viele, und an sie ergeht vor allem mit die Mahnung, sich auf eine kurze Spanne Zeit loszumachen von den Geschäften und für den Kandidaten einzutreten, der sich in den 17 Jahren, wo er das Stadtverordnetenmandat innehat, in so hervorragender Weise bewährt hat. Es kann doch nicht gleichgiltig sein, ob ein Kandidat, der so tüchtiges in der Kommunalverwaltung geleistet, der auf dem schwierigen Gebiet der städtischen Finanzen zu Hause ist, wie selbst von seinen Kollegen nur die allerwenigsten, der schließlich noch zustatten mit dieser Befähigung zum Stadtverordneten in ganz besonderem Maße Charakterfestigkeit und Freimuth besitzt, zur Vertretung der Bürgerschaft berufen wird, oder ein Mann, der nur um deswillen in Frage kommt, weil er Sozialdemokrat ist, sonst aber in keiner Beziehung irgend etwas Besonderes für sich ins Feld führen kann. In weitesten Kreisen ist man sich darüber einig, daß die Opposition gestärkt werden müsse, daß noch dringend einige Hechte in den Karpfenteich gesetzt werden müssen. Nun es liegt doch wohl auf der Hand, daß, wenn man die thatsächlichen Verhältnisse in Erwägung zieht, von diesem Standpunkt aus Herr Apelt die allergünstigsten Chancen hat, weit mehr in Frage kommt, als sein Gegner. Er vertritt seit Jahren eine gesunde Opposition, mancher harte Strauß mit dem Magistratskollegium giebt davon Zeugniß. Kurz, es wäre ein großer Fehler, wenn dieser Kandidat fallen sollte; für das Stadtverordnetenkollegium, die Vertretung der Bürgerschaft, wäre das wirklich ein Verlust. Möge dieser Appell, der sich in seinen Ausführungen nur auf lange Erfahrungen stützt, nicht ungehört verhallen.

Wahlresultat in der III. Abtheilung bis Dienstag nachm. 4 Uhr.

1. Bezirk:	Dr. med. Lehmann	310 Stimmen.
	Gastwirth Streicher	175 „
2. Bezirk:	Kaufmann Apelt	426 „
	Klempner Schade	604 „
3. Bezirk:	Stärkefabrikant Schmidt	917 „
	Redacteur Thiele	1016 „
4 Bezirk:	Maurermeister Heiser	621 „
	Kaufmann Döhler	620 „
	Buchdrucker Franzke	227 „
	Zeitungsverleger Groß	227 „
5. Bezirk:	Kunstgärtner Herz	592 „
	Maurermeister Grote	420 „
	Fabrikant Billing	223 „
	Barbier Böttcher	353 „
	Restaurateur Mittag	355 „

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Auf besonderen Wunsch des Kaisers wird die Rejane mit ihrer Truppe im berliner-Schauspielhause gastiren. Für dieses Gastspiel ist „Madame Sans-Gêne" vom Schauspielhause erworben worden.

— Der berliner Egyptologe Borchardt hat in einem von Morgan entdeckten Grabe im Museum zu Gizeh das des Königs Menes, des Gründers der ersten Dynastie, den manche bisher für sagenhaft gehalten haben, entdeckt.

Gerichtsverhandlungen.

Frankfurt a. O., 23. Nov. [Beleidigung.] Das Landgericht verurtheilte heute den Oberamtmann Dieckmann, der den Kammerherrn und Landesältesten v. Kessel des Betruges und Amtsmißbrauches bei dem Präsidium des Herrenhauses beschuldigt und beantragt hatte, die Wahl von Kessel's als Mitglied des Herrenhauses zu beanstanden, wegen verleumderischer Beleidigung zu 300 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 6 Wochen Haft beantragt.

Provinzialnachrichten.

× **Eisleben,** 23. Nov. [Der Kaiser über die Häuserbeschädigungen.] Es wird jetzt erst bekannt, daß der Kaiser, der sich bekanntlich sehr lebhaft für die hiesigen Vorgänge interessirt und auch die diese behandelnde Schrift Storbeck's kennen soll, sich auf der Piesdorfer Jagd am 5. d. bei einem Herrn der Jagdgesellschaft sehr eingehend über die hiesige Sachlage erkundigt hat. So soll er u. a. danach gefragt haben, ob noch Erderschütterungen stattfänden, die Wassermassen in den Schächten bewältigt und der volle Betrieb wieder aufgenommen worden sei. Besonders soll er sich auch danach erkundigt haben, ob die Entschädigungsfrage jetzt vollständig gelöst sei, oder noch Prozesse in der Sache schwebten oder das Schiedsgericht jetzt diese Angelegenheit regele. Als ihm hierauf die den Thatsachen entsprechenden Antworten gegeben worden wären, habe er geäußert, er wünsche und hoffe, daß bei seiner Wiederkehr im nächsten Jahre die Entschädigungsfrage in befriedigender Weise gelöst sein werde, denn es ginge doch nicht, daß die armen Hausbesitzer nun noch jahrelang prozessiren müßten, nachdem die Ersatzpflicht der Gewerkschaft festgestellt sei. — Jedenfalls bietet dieses Interesse des Kaisers an der hiesigen, sehr bedingenswerthen Lage viel Beruhigendes, besonders für die im Prozeßwege noch immer um ihr gutes Recht kämpfenden Hausbesitzer, denn sie können hieraus, wenn sie sich nicht für den kürzeren, auch zum Ziele führenden Weg, das Schiedsgericht, entschließen wollen, wohl die Hoffnung schöpfen, daß ihre Prozesse doch noch, wie so oft gelegt ist, 10—12 Jahre dauern dürfen, und daß sie in dem Kaiser einen thatkräftigen Anwalt für ihr Recht finden werden, wenn trotzdem von irgend einer Seite eine Verschleppung der Prozesse angestrebt werden sollte. Hoffentlich haben aber die Geschädigten nunmehr überhaupt nicht mehr nöthig, die Hilfe des Kaisers hierbei anzurufen.

* **Naumburg,** 23. Nov. [Voigts-Rhetz' goldene Hochzeit.] Am 30. Nov. d. J. wird der hier lebende Domherr General der Artillerie z. D. à la suite des 1. Garde-Feldartillerieregiments von Voigts-Rhetz mit seiner Gemahlin, geb. Wolff, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die Feier soll eines Trauerfalles wegen im engen Familienkreise stattfinden. Das greise Paar geht dem seltenen Tage in voller geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit entgegen.

St. **Vom Brocken,** 22. Nov., abends. [Wetter.] Das Barometer ist bis zum heutigen Mittag so stark gestiegen, daß es eine Höhe erreicht hat, die auf den Meeresspiegel reduzirt dem ganz ungewöhnlich hohen Betrag von 780 mm entspricht. Demzufolge ist der Wind, der gestern früh noch mit Sturmesstärke aus Nordwesten wehte, unter allmäliger Drehung nach West stark abgeflaut und heute mittag ganz schwach geworden. Dagegen ist klares und trockenes, kaltes Wetter, der gewöhnliche Begleiter hohen Luftdruckes im Winter, nicht eingetreten, vielmehr verhüllte bis gestern abend andauernd und auch heute tagsüber mit nur geringen Unterbrechungen eine Wolke den Brocken, in der die Temperatur gestern zur zwischen 2—3 Gr. schwankte und auch heute nur wenig unter 1 Gr. hinabging. Diese Wolke begann in etwa 500 m Höhe und reichte wenigstens gestern nachmittag nur wenig über den Brockengipfel, wie daraus hervorging, daß gegen Abend wiederholt senkrecht über demselben Sterne sichtbar wurden. Heute hat sich im Laufe des Tages die obere Wolkengrenze weiter gesenkt, die Sonne brach wiederholt durch und hat kurz nach Mittag eine Stunde ununterbrochen geschienen; am Abend aber wurde der Brockengipfel andauernd nebelfrei, während das Land im Umkreise ein gewaltiges Wolkenmeer bedeckte. Das Thermometer ist heute abend auf 4 Grad gestiegen. Die auf dem Brocken augenblicklich herrschende Wärme ist, wie auch die völlige Schneefreiheit desselben, für die jetzige Jahreszeit durchaus abnorm und entspricht wirklich mehr der Witterung eines trüben, kalten Junitages.

* **Stendal,** 23. Nov. [Der Berlin-Kölner Schnellzug] überfuhr in der Nacht zum Dienstag bei unserer Station an einem nicht geschlossenen Bahnübergang ein Fuhrwerk. Der Fuhrmann war gleich todt, vier andere Personen wurden verletzt, beide Pferde wurden getödtet.

— [Personal-Veränderungen in der Armee.] Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringische Fürstenthümer. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Wedel, Major aggreg. dem 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72, als Bats.-Commandeur in das 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 einrangirt. Zum Oberst ist befördert: der Oberstlt. Graf v. der Schulenburg, Commandeur des Thüring. Inf.-Regts. Nr. 12. Zum Oberstlt. ist befördert: Major Prinz von Schaumburg-Lippe, Commandeur des Füs.-Regts. von Schill (Magdeburg.) Nr. 36. Zu Majors befördert: Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier von Landw.-Bezirk Kassel, v. Dietlein, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier vom Landw.-Bezirk Eisenach, zum Landw.-Bezirk Worms. Zum Compagniechef ist ernannt: der überzählige Hauptm. im Baumbach vom Inf.-Regt. Nr. 144, unter Versetzung in das 8. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 153. Zu Hauptleuten sind befördert: die Pr.-Lts.: Wilcke vom Inf.-Regt. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 11. Inf.-Brig. und unter Versetzung in das Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36, v. Laue vom 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der Insp. der Inf.-Schulen und unter Versetzung in das Garde-Ersatz-Regt. Nr. 5. Zu überzähligen Hauptleuten sind befördert: die Pr.-Lts. Werner vom Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36, v. Loebell vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93. Ein Patent seiner Charge verliehen: dem Major Frhr. v. Lüpow gen. v. Dorgelo, Adjut.-Chef vom Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 10. Zum Hauptmann ist befördert: der Pr.-Lt. Köstlin vom Thüring. Feldart.-Regt. Nr. 19, unter Ernennung zum Batts.-Chef und Versetzung in das Feldart.-Regt. Prinz August von Preußen (Ostpreuß.) Nr. 1, vorläufig ohne Patent. Ein Patent ihrer Charge verliehen: dem Hauptmann à la suite des Stabes v. Oppeln-Bronikowski, Plantier vom Thüring. Feldart.-Regt. Nr. 19. Versetzt ist: Pr.-Lt Bachmann vom Fußart.-Regt. Fürst Eugen (Magdeburg.) Nr. 4, zur Fußart.-Schießschule. Ein Patent ihrer Charge verliehen: dem Hauptmann und Comp.-Chef Müller vom Fußart.-Regt. Fürst Eugen (Magdeburg.) Nr. 4, dem Hauptmann Hüther, à la suite des Fußart.-Regts. Fürst Eugen (Magdeburg.) Nr. 4 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe. Koepfer, Pr.-Lt. vom Magdeburg. Pion.-Bat. Nr. 4 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe, zum Hauptmann befördert. Ein Patent seiner Charge vom 18. Oktober dieses Jahres: dem Major von Pampus vom Magdeburg. Pion.-Bat. Nr. 4. Pr.-Lt. Wort, à la suite des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr 27 und kommandirt zur Dienstleistung als Zweiter Offizier bei dem Train-Depot der Großherzogl. Hess. (25.) Div., ernannt. Weihe, Hauptm. à la suite des Fußart.-Regts. Fürst Eugen (Magdeburg.) Nr. 4 und Unterdirektor der Geschützgießerei in Spandau, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors der Gewehrfabrik in Siegburg beauftragt. Schütz, Hauptm und Vorstand des Festungsgefängnisses in Torgau, in gleicher Eigenschaft zur Arbeiter-Abtheil. in Königsberg i. Pr., Bürmeling, Hauptm. und Vorstand der Arbeiter-Abtheil. in Mainz, in gleicher Eigenschaft zum Festungsgefängniß in Torgau, versetzt. Beseh, Major a. D., zuletzt Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk Stendal, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Magdeburg. Füs.-Regts. Nr. 36, mit seiner Pension zur Disp. gestellt. Prüge, Sek.-Lt. vom 3. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 66, ausgeschieden und zu den Rel.-Offizieren des Regts. übergetreten. v. Kaltenborn-Stachau (Paul), Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (1. Magdeburg.) Nr. 27, der Abschied bewilligt. Bottlinger, Major à la suite des Fußart.-Regts. Fürst Eugen (Magdeburg.) Nr. 4 und Direktor der Geschützfabrik in Siegburg, mit Pension und der Uniform des 1. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 14 der Abschied bewilligt.

† **Eisenach,** 22. Nov. [Aufhebung des Bürgerschulgeldes.] Die Frage der Aufhebung des Schulgeldes an den Bürgerschulen war heute Gegenstand der Schulvorstandssitzung. Der Verlauf der Debatte erbrachte den Beweis, daß diese Sache, wie von den meisten Rednern betont wurde, noch keineswegs spruchreif ist. Es tauchten daher auch die verschiedenartigsten Reformvorschläge und Anträge auf. So traten einige Redner für völlige Aufhebung des Schulgeldes an allen Bürgerschulen ein, andere wieder dafür, daß man das Schulgeld nach Maßgabe des Steuercensus erheben und die Minderbegüterten gänzlich davon befreien solle, und wieder andere empfahlen die Aufhebung des Schulgeldes an den Schulen, wo nur 4 M. Schulgeld erhoben würde, und Beibehaltung an der Georgen- und Charlottenschule, wo das Schulgeld 10 M. beträgt usw. Schließlich einigte man sich auf einen Antrag, dahingehend, eine 7 gliedrige, bereits früher gewählte Kommission mit der anderweiten Regelung des Schulgeldes zu betrauen und ihr gleichzeitig die Aufgabe zuzuweisen, die Umwandlung der Georgenschule und Charlottenschule in eine höhere Bürgerschule vorzubereiten.

* **Jena,** 21. Nov. [Eine hübsche Einnahmequelle] hat sich unsere Stadt durch ihre Spekulation auf den Durst der steuerzahlenden Bürger zu verschaffen gewußt. Sie besitzt eine Brauerei und hat daraus in diesem Jahre einen Reingewinn von 104,151 M. gegen 100,221 im Vorjahre; der Bierkonsum belief sich auf 29,456 Hektoliter.

× **Sondershausen,** 22. Nov. [Gemeinderath und Nationalfestätte.] Der hiesige Gemeinderath ist von dem Verbande der Ortsausschüsse für Errichtung der Nationalfeststätte am Kyffhäuser, Vorort Nordhausen, Vorsitzenden Stadtrath Jordan-Nordhausen, um Erklärung darüber ersucht worden, ob und in welchem Umfange er bereit sei, zu den erheblichen Kosten einen Beitrag aus städtischen Mitteln zu bewilligen. Die Erklärung sei bis 1. Juli nächsten Jahres bindend. Der Gemeinderath nahm in der Frage, die seit Ostern d. J. auch in unserer Stadt durch einen Ortsausschuß betrieben worden ist, eine recht kühle Haltung ein, lehnte aber gleichwohl noch nicht rundweg ab, sondern beschloß nur, von der Bewilligung eines Beitrages zu gedachtem Zwecke vor der Hand abzusehen. Dies entspricht vollständig der Ansicht der weit überwiegenden Mehrheit unserer Einwohnerschaft.

z. **Zerbst,** 23. Nov. [Generalmajor Fuchs †.] Gestern starb hier der Generalmajor z. D. v. Fuchs in einem Alter von 70 Jahren. Der Verstorbene wurde im Jahre 1867 Commandeur des in Zerbst garnisonirenden Füsilier-Bataillons des Anhalt. Inf.-Reg., nahm mit demselben 1870 an den Kämpfen bei Toul und Beaumont theil, führte dann das Regiment und wurde am Tage der Kaiserproklamation zum Oberstlieutenant befördert. Der hiesige Kriegerverein, dessen größter Theil der Mitglieder unter seiner Führung am Feldzuge theilnahm, wird ihm die letzten militärischen Ehren erweisen.

S. **Leipzig,** 23. Nov. [Ernennung.] Dr. Lahusen, Rath am Hanseatischen Oberlandesgericht Hamburg, wurde zum Reichsgerichtsrath ernannt. Dr. L. verweilte bereits mehrere Tage mit seiner Familie in Leipzig, um die nöthigen Vorbereitungen zur Uebersiedelung zu treffen.

* **Leipzig,** 23. Nov. [Die Ziehung der Ausstellungslotterie — übrigens die größte Lotterieziehung, die es je gegeben hat — wird vom 2. bis 15. Dezember stattfinden.

Vermischtes.

Explosion. In der Kohlenanzünder- und pyrotechnischen Fabrik von Wilhelm Israel & Co. in der Schönhäuser Allee zu Berlin fand gestern nachmittag in einem Gebäude des Hinterhofes eine Explosion statt, deren Ursache noch nicht ermittelt ist. Bei der Explosion fanden drei Personen den Tod, ein Mann und zwei Mädchen. Zwei Todte, der Arbeiter Karl Krien und Ida Wendisch, wurden rekognoszirt, ein Mädchen ist noch unbekannt. Ferner wurden 7 Personen, darunter der Besitzer der Fabrik selbst, verletzt. Der durch die Explosion entstandene Brand wurde durch die Feuerwehr bald gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten dauerten nach 6 Uhr abends noch fort. Auf der Brandstätte waren kurz nach der Explosion vier Aerzte eingetroffen, die mit Hilfe einiger freiwilliger Krankenwärter die Verwundeten verbanden.

Grubenunglück. Auf der „Ludwigs-Glückgrube" bei Bisku pik (Oberschlesien) sind zwei Bergleute verschüttet worden, einer wurde sofort befreit, der andere lag 22 Stunden unter den Kohlenmassen begraben, ehe er lebend gerettet werden konnte. Durch fortwährendes Klopfen bezeichnete der Verunglückte die Stelle, wo er lag. Zwei große Kohlenstücke, die sich aneinander gelehnt hatten, ließen ihm für den Kopf freien Raum.

Eisenbahnunfälle. Der „Heidelberger Zeitung" zufolge stieß am Dienstag vormittag 10 Uhr auf der Station Kirchheim der Schnellzug Nr. 4 auf einen Güterzug. Durch den Anprall wurden die Lokomotive und ein Wagen des Schnellzuges, sowie mehrere Wagen des Güterzuges zertrümmert. Ein Reisender erlitt eine erhebliche Quetschung, der Führer des Schnellzuges eine leichte Verwundung. — Eine Entgleisung des Schnellzuges Frankfurt—Köln wurde am Montag abend bei Boppard dadurch herbeigeführt, daß ein mit Holz beladener Wagen auf dem Uebergang stecken blieb, gerade als der Schnellzug nahte. Die Maschine fuhr in den Wagen, wodurch der Zug entgleiste. Personen wurden nicht verletzt, weil der Lokomotivführer rechtzeitig Kontredampf geben konnte.

Absturz! Zwei junge Herren, ein Züricher und ein St. Galler, bestiegen den Mont Salève bei Genf. Der Züricher stürzte über einen 100 Fuß hohen Felsen ab und blieb sofort todt.

Eine Liebestragödie berichtet man aus Bari (Italien). Der in die Braut seines Bruders, eines Verhaftet-Offiziers, verliebte Baron Devita entführte das junge Mädchen. Beide erschossen sich im Landhause des Barons.

Meuterei. Im Zuchthaus von Pallanza (Italien) meuterten am Montag 200 Strafgefangene, verbarrikadirten sich und zerstörten in den Arbeitssälen alles, was sie erreichen konnten. Ein großes Aufgebot von Carabinieri und Militär konnte bis zu später Abendstunde der Revolte nicht Herr werden. Es werden Truppenverstärkungen in Pallanza erwartet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18971124016/fragment/page=0003

Letzte Telegramme.

Kiel, 23. Nov. Der **Kaiser** ging heute mittag mit dem **Prinzen Heinrich** und dem kommandirenden Admiral von Knorr auf dem Panzer „Weißenburg" in See. Nach der Rückkehr nahm der Kaiser an der Abendtafel bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich theil; hierzu waren Einladungen ergangen an die Herren des kaiserlichen Gefolges, den prinzlichen Hofstaat, den Admiral von Knorr, den Oberpräsidenten Staatsminister von Köller, den Vice-Admiral Köster und die übrigen hier anwesenden Admirale.

Kiel, 23. Nov. Die Kriegsschiffe „Deutschland" und „Gefion" gehen voraussichtlich am 10. Dez. nach China ab. Die „Nationalzeitung" erfährt jetzt mit größter Bestimmtheit, daß **Prinz Heinrich** die neue ostasiatische Kreuzerdivision kommandiren werde; Chef des ganzen Geschwaders bleibe Kontreadmiral **Diederichs**.

Wien, 23. Nov. In der heutigen Sitzung des **Heeresausschusses der Ungarischen Delegation** erklärte der Kriegsminister Eder v. Krieghammer auf eine Anfrage des Abgeordneten Bolgar bezüglich der Militärstrafprozeßordnung, dies sei ein Gesetz von etwa 500 Paragraphen und liege bereits fertig dem Kriegsministerium vor. Dasselbe werde nach der Prüfung durch eine Enquete den Ressortminister zugesendet werden. Sodann wurde der Nachtragskredit in vertraulicher Sitzung votirt, ebenso wurden die Minder- und Mehrerfordernisse gegen das Budget des Vorjahres und das Ordinarium angenommen.

Paris, 23. Nov. Bardoux, Senator auf Lebenszeit, ist heute gestorben.

Georgetown (Britisch-Guyana), 23. Nov. [Reuter'sches Bureau.] Eine große öffentliche Versammlung, die gestern unter Vorsitz des Gouverneurs hier abgehalten wurde, nahm einen Beschlußantrag an, in dem gesagt wird, es sei eine Forderung der Gerechtigkeit für die zuckerproduzirenden Kolonien, daß die **Zuckerprämien abgeschafft** oder entsprechende **Zuckereinfuhrzölle eingeführt** würden; die Reichsregierung werde hoffentlich diese Kolonien vor weiterem schweren Schaden bewahren.

Petersburg, 23. Nov. Die „Nowoje „Wremja" bespricht das **Exposé Goluchowski's** und sagt: Zum ersten male betone ein Minister des Aeußern der habsburgischen Monarchie so offen und gerecht die Uneigennützigkeit der russischen Politik im Orient. Kein Vorgänger des Grafen Goluchowski habe sich entschlossen, die Frage in so entschiedenem Tone zu besprechen. Die Entschiedenheit des Tones des Grafen Goluchowski erachte man in Rußland als ein äußerst wichtiges Zeichen eines ernsten Umschwunges der Anschauungen des Wiener Kabinets über diejenigen Aufgaben, die es auf der Balkanhalbinsel zu verfolgen habe. Nachdem Oesterreich-Ungarn sich aufrichtig Rußland genähert, habe es die Möglichkeit erhalten, im europäischen Konzerte nicht nur eine wirksame, sondern auch eine hervorragende Rolle zu spielen. Somit bestehe neben dem Dreibund und dem französisch-russischen Bunde ein österreichisch-russisches Einvernehmen in der Orientfrage, welches den Balkanstaaten ihre volle Unabhängigkeit und das Recht sichert, über ihr eigenes Geschick unter der Bedingung zu verfügen, daß sie nicht eine Gefahr und eine Drohung für den europäischen Frieden werden. Bei der jetzigen Lage der Dinge in Europa sei dies sehr wichtig und beruhigend.

Konstantinopel, 23. Nov. Heute fand eine **Versammlung der Botschafter** statt, in welcher über die kretische Frage berathen wurde. Morgen findet zum gleichen Zweck eine Versammlung der Botschafter statt; weitere Versammlungen werden folgen.

Das österreichische Mitglied der **Grenzabsteckungskommission**, Oberstlieutenant Giesl, und das deutsche Mitglied Hauptmann Morgen sind hierher zurückgekehrt. Die übrigen europäischen Mitglieder kehren über Domokos zurück. Die Grenze ist bis Gunitza regulirt. Etwa zwei Drittel der Arbeit sind somit beendet; die Fortsetzung der Arbeiten erfolgt im Frühjahr.

Athen, 23. Nov. Die **Deputirtenkammer** konnte heute keine Sitzung abhalten, da die zur Beschlußfassung erforderliche Anzahl von Deputirten nicht anwesend war. — Die gesammte Presse, mit Ausnahme der delyannistischen, tadelt scharf die Haltung der Kammer.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 23. Nov. Der »Statistischen Korresponden« zufolge war der **Saatenstand** in Preussen in der Mitte des November folgender: Winterweizen 2,6, Winterspelz 2,2, Winterroggen 2,6, Klee, auch Luzerne 2,4, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel. Der Ernteertrag stellt sich nach Probedrüschen für Hafer auf 1378, Erbsen 927 Kilogramm vom Hektar, die Ernteschätzung für Kartoffeln ergiebt 11,213, Kleeheu, auch Luzerne 4869, Wiesenheu 3799 Kilogramm vom Hektar. Trockenes Wetter. Die kalten Nächte schädigten die Saaten nicht bemerkenswerth. Die Haferernte wird geschätzt auf 2 Proz. unter Mittelernte, 5 Proz. unter dem Vorjahre. Die Kartoffelernte wird geschätzt auf 1 Proz. über dem Vorjahre, 4 Proz. über Mittelernte, der Kleeertrag auf 50 Proz., der Wiesenertrag auf 37 Proz. über Mittelernte.

— **Kupfer. Eisleben**, 22. Nov. Mansfelder MR.A Kupfer 103 M. bis 106 M. per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt netto Kasse für Lieferung in den Monaten November bis Januar 1898.

— In einem Schreiben der Verwaltung der **Akt.-Ges. für Montan-Industrie** werden die Ergebnisse des laufenden Jahres als recht zufriedenstellend bezeichnet; trotz des erhöhten Aktienkapitals dürften voraussichtlich 8 Proz. Dividende wie im Vorjahre zur Vertheilung gelangen können.

— Der Betriebsüberschuss der Bergwerks-Gesellschaft **„Hibernia"** betrug im Oktober 425,725 M. gegen 417,318 M. im September 1897 und 402,23) M. im Oktober 1896.

— Der Ueberschuss der **Harpener Bergbau-Gesellschaft** betrug im Oktober 565,000 M. gegen 611,000 M. im September und 927,000 M. im Oktober 1896.

Rio de Janeiro, 22. Nov. [Telegr.] **Wechsel auf London** 6⅞.

Buenos Ayres, 22. Nov. [Telegr.] **Goldagio** 174,70.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

New York, 23. Nov. [Telegr.] **Rother Winterweizen** 99⅞, Weizen Nov. 97⅝, Dez. 97⅞, Januar 98, Mai 94⅛. **Mais** November 32⅛, Dezember 31¾, Mai 34¾. **Mehl** 3,85. Getreidefracht 4½.

Chicago, 23. Nov. [Telegr.] **Weizen** Nov. 95⅛, Dez. 95¾, **Mais** Nov. 26.

* **Leipzig**, 23 Nov. **Weizen** per 1000 kg netto inländischer 184 bis 191 M. bez. u. Br., do. neuer —,— M. bez. u. Br., do. ausländischer 207—218 M. Br. Ruhig. **Roggen** per 1000 kg netto inländischer 140—150 M. bez. u. Br., do. neuer —,— M bez. u. Br., do. ausländischer 152—160 M. bez. u. Br. Ruhig. **Gerste** per 1000 kg. netto Braugerste 168—182 M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 116—130 M. bez. u. Br. **Hafer** per 1000 kg. netto inländischer neuer 149—154 M. bez. u. Br., do ausländischer 149—154 M. bez. u. Br. Fest.

* **Hamburg**, 23 Nov. Weizen loco behauptet, holsteinischer loco 178 bis 189. Roggen loco behauptet, mecklenburgischer loco 140—150, russischer loco fest, 110,60. Hafer fest. Gerste still.

* **Wien**, 23. Nov. Weizen per Frühjahr 11,99 Gd., 12,00 Br. Roggen per Frühjahr 8,90 Gd., 8,92 Br. Hafer per Frühjahr 6,85 Gd., 6,87 Br.

* **Pest**, 23. Nov. Weizen loco behauptet, per Nov. — Gd., — Br., Frühjahr 12,07 Gd., 12,08 Br. Roggen per Frühjahr 8,82 Gd., 8,84 Br. Hafer per Frühjahr 6,53 Gd., 6,55 Br.

Zucker.

* **Paris**, 23. Nov. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88% loco 27¼—27½. Weisser Zucker ruhig. Nr. 3, per 100 kg, per Nov. 29⅞, per Dez. 30⅛, per Jan.-April 30⅝, per April-Mai 31.

* **London**, 23. Nov. 96% Javazucker 10¾ stetig, Rüben-Rohzucker loco 9 ruhig.

Oelsaaten, Oele, Fettwaaren.

* **Leipzig**, 23. Nov. Raps per 1000 kg. netto —.— M. Rapskuchen per 100 kg netto 11.50—12,00 M. Br. Rüböl per 100 kg netto ohne Fass flüssiges 57½ M. bez, u. Br. Matt, ohne Kauflust.

* **Hamburg**, 23. Nov. Rüböl (unverzollt), unveränd., loco 60,00 Br.

* **Bremen**, 23. Nov. Schmalz. Fester. Wilcox 24 Pfg., Armour shield 24½ Pfg. Cudahy 25¾ Pfg Choice Grocery 25¾ Pfg., White label 25¾ Pfg., Fairbanks — Pfg. Speck. Fest. Short clear middling loco 28½.

* **Köln**, 23 Nov. Rüböl loco 61,50 M.

* **Paris**, 23. Nov. (Schlussbericht.) Rüböl matt, per Nov. 59¾, per Dez. 59¼, per Jan.-April. 59½, Mai-Aug. 58.

* **Antwerpen**, 23. Nov. Schmalz per Nov. 52, Margarine ruhig.

Petroleum.

* **Hamburg**, 23. Nov. Petroleum unveränd., Standard white loco 4,70 Br.

* **Bremen**, 23. Nov. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirt. Petroleum (Offiz. Notirung der Bremer Petroleum Börse.) Loco 4,95 Br.

* **Antwerpen**, 23. Nov. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 14¾ bez. u. Br., per Nov. 14¾ Br., per Dez. 14¾ Br. Ruhig.

* **New York**, 23. Nov. [Telegr.] Petroleum Standard white in New-York 5,40, do. in Philadelphia 5,35, do. Refined (in Cases) 5,95, do. Pipe line Certific. per Dez. 65,00.

Spiritus.

* **Leipzig**, 23. Nov. Spiritus (unversteuert) per 10,000 1 % ohne Fass mit 50 M. Verbrauchsabg. 55,40 M. G., do. mit 70 M. 35,90 M. G.

* **Hamburg**, 23 Nov. Spiritus steigend, per Nov.-Dez. 20⅝ Br., per Dez.-Jan. 20⅝ Br., per Jan.-Febr. 20⅛ Br., per April-Mai 20 Br.

* **Stettin**, 23 Nov. Spiritus loco 70 M. Konsumsteuer 36,20 n m.

* **Breslau**, 23. Nov. Spiritus per 100 l 100 % excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Nov. 54,50 G., do. 70 M. Verbrauchsabgabe per Nov. 35,00 Br.

* **Königsberg**, 23. Nov. Spiritus per 100 Liter 100% loco 34,00 per Nov. 3450, per Nov.-März.

* **Danzig**, 23. Nov. Spiritus loco kontingentirt 55,00, nicht kontingentirt 35,25.

* **Paris**, 23. Nov. (Schlussbericht.) Spiritus fest, per Nov. 45½, per Dez. 44¾, per Jan.-April 44½, per Mai-Aug. 44¼.

Chemische Produkte.

* **London**, 22. Nov. Chilisalpeter ordinär 7 sh. 4½ d., raffinirt 7 sh. 7½ d.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut.

							Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	22.	Nov.	+ 0,42	23	Nov.	+ 0,46	—	4
Weissenfels, Oberpegel		»	+ 2,38		»	+ 2,34	4	—
do. Unterpegel		»	+ 0,06		»	— 0,06	12	—
Trotha	23.	»	—	24.	»	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	22.	»	+ 2,30	23.	»	+ 2,30	—	—
do. Unterpegel		»	+ 1,36		»	+ 1,38	—	2
Bernburg		»	+ 1,03		»	+ 1,02	1	—
Kalbe, Oberpegel		»	+ 1,44		»	+ 1,44	—	—
do. Unterpegel		»	+ 0,44		»	+ 0,48	—	4

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Nov.	Fall	Wuchs		Nov.	Fall	Wuchs
Budweis	22 + 0,02	—	2	Torgau	23. + 0,64	—	—
Prag	» + 0,03	—	5	Wittenberg	» + 1,36	—	5
Jungbunzlau	» — 0,02	3	—	Rosslau	» + 0,75	—	4
Laun	» — 0,16	1	—	Barby	» + 1,06	1	—
Pardubitz	» — 0,16	2	—	Magdeburg	» + 1,10	—	5
Brandeis	» — 0,08	1	—	Tangermünde	» + 1,52	4	—
Melnick	» — 0,28	—	1	Wittenberge	» + 1,20	—	2
Leitmeritz	» — 0,23	3	—	Dömitz Peg.	22 + 0,64	2	—
Aussig	23. — 0,03	3	—	Lauenburg	23 + 0,80	2	—
Dresden	» — 1,27	4	—				

Aussig: Von den oberen Plätzen werden 26 cm Fall gemeldet.

Schiffsverkehr und Frachten.

Aussig, 23 Nov. Heutige Fahrtiefe 35 Zoll österr. Mass.

Berliner Börse vom 23. Nov.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 5, Lomb. 6. Amsterdam 3. Brüssel 3 Petersburg 5½. Wien 4. London 3. Paris 2.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	— —
Berliner Stadt-Obl.	3½	— —
do. do. 1892	3½	100,60bz
Magdeburger St.-Anl.	3½	— —
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	— —
Bairische Anleihe	4	— —
Braunschw. 20Thlr.-L.	—	107,80B
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	138,50B
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	— —
Meininger 7 fl.-Loose	—	22,25bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,90bzG

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	—	74,00bzG
do. innere do. 4½%	—	59 75bzG
Barletta 100Lire-Loose	-	26,25G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	100,5[illegible]bzG
do. do. 1888	5	100,70bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	— —
Chinesische Anleihe	5	105,30bzG
do. 1896	5	98,50B
Egyptische priv. Anl.	3½	— —
do. do. do.	4	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	— —
Griech. Anl. 1881—84	—	34,20bzG
do. kons. Goldrente	—	27 30G
do. Monopol-Anl.	—	36,50G
do. Gd.-Anl. v. 1890	5	32,00G
Mailänd. 10 Lire-Loose	-	12,50B
Mexikaner Anl. à 100.	6	96,00B
do. à 20.	6	98,40bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	5	149,00G
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	101,90bz
Russ. Gold-R. 1884, 88	5	— —
Russ. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	— —
do. do. gar.	4½	105,25bzG
Russ. Präm.-Anl 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	— —
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	102,60bz
Türkische Anleihe D.	1	22,20G
do. Administ.	5	95,00bz
do. 400 Frcs.-Loose	—	115,30G
Ungarische Gold I.-A.	4½	102,70G
do. Kr.-R.	4	— —

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	251,00bzG
Admiralsgarten-Bad	4	70,50G
Annaburger Steingut	-	178,75bzG
Archimedes	4½	156 00bzG
Bauges. Berl. Charlbg.	[illegible]	173,00bz
do. B.-Wilmersd.T.-G.	26	691,00bz
Braunschweiger Jute	12	167,50bzB
Berl.-Anh. Maschinen	12	19[illegible] 25bzG
Berliner Bockbrauerei	8	176,50G
do Brauerei Königst.	6	137 25bzG
do. Union Gratweil	5½	127 75G
Brsl. Eisenb. W., Linke	8[illegible]	254,2[illegible]bzG
Breslauer Oelwerke	5½	100,90G
Charlottb. Wasserwerk	9	284,00bzG
Chem. Fabr. Schering	11	235,25bzG
Chemn. Masch. Zimm.	9	153,10bz
Dessauer Gas	11	230,00bzG
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	80	724,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	12	148,75G
Egestorff-Salzwerke	8	142,60bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	18	342,75G
Erdmannsdorf. Spinn.	0	83 30G
Freund Masch. konv.	13	275,50B
Harburg-Wien Gummi	22	420,75bzB
Harkort St.-Pr. konv.	1½	1[illegible]3,50G
do. Brückenb. konv.	7½	133,60G
do. do. St.-Pr.	8½	132,50bzG
Hirschberger Masch.	8	131,25bzG
Keyling & Th. Eiseng.	5	122,40G
Kurfürstendamm-Ges.	—	709,00G
La Veloce, Ital. D.	0	85,25bzG
Ludw. Löwe & Co.	20	453,50bz
Mälzerei Wrede	11	106 60bzG
Magdeburger Baubank	0	68,30bzG
Magdeb. Pferdebahn	6	225,00B
Neuroder Kunstanstalt	5½	119,50B
Nordd. Eiswerke	1½	76,60bzG
Omnibus-Gesellschaft	12	199,75B
Oppeln. Portl.-Cem.	7½	172,60bz
Passage	4	87,25bzG
Pferdebahn, Breslauer	8½	290,00B
Saline Salzungen	7	94,75bzG
Sangerhäuser Masch.	22½	313,25G
Schäffer u. Walcker	2	65,90B
Schlesische Cement	10½	223,00bzG
Schwartzkopff	10½	258,00bzG
Siemens.Glas-Industr.	11	223,00B
Stettiner Cham. Didier	15	382,00bzG
Sudenburg. Maschin.	10	142,25G

Thüringer Salinen	5½	75,50G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	13	239,00bz
Vereinsbrauerei Artern	6	— —
Westf. Draht-Industrie	10	141,75bzG
do. Union konv.	16	175,90bzB
do. 6% St.-Pr.	7	— —
Wittener Guss	10	167,25bzG
Wilhelmshütte	1½	65,10G
Zuckerfabr. Fraustadt	0	98,50G

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	99,90bz
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	88,40bz
Dortmund-Gronau-E.	4	— —
Marienb.-Mlawkaw.	5	119,90bz
Ostpreuss. Südbahn	5	118,60bzB

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	57,90B
do. Mittelmeerb. stfr.	4	97,20bzB
Lemberg-Czernowitz.	4	100,00bzG
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	91,20G
do. Ergänzungsn.	3	91,90G
do. Gold-Pr.	4	103,50bzG
Oesterr. Lokalbahn	4	— —
do. Nordwestbahn	5	111,10G
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	78,40G
do. Obligationen	5	107,30G
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	103,10bzG
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	101,25G
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	101,00G
K.-Chark.-As., Obl, 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	101,70bz
Mosco-Kiew-Woron	4	101,40bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	101,50B
Mosco-Smolensk	5	105,40bz
Orel-Griäsi 1889	4	101,10G
Rjäsan-Koslow	4	101,25bz
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	5	101,40bzG
Russ. Südwestbahn	4	102,80G
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	— —
Wladikawskas Oblig.	4	— —
do. ukdb. b. 1906	4	101,40bz
Manitoba rz 1933	4½	103,50bzG
Northern-Pac. I. 5. 1921	6	113,50bz
do. II. „ 1933	6	— —
do. III. rz. 1937	6	— —
do.	5	— —
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	112,10G
do. do. do.	5	98,50bzG
Central-Pacific	5	83,60bzG

Anatolische	5	93,40bzG
Portug. Eisenb.-O. 1886	3	69,60bzG
do. 1889	3½	32,50bzG
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	— —
do. Lit. B.	5	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2½	116,00bz
Altenburg-Zeitz	10,8	— —
Buschtiehrader B.	12	— —
Halberst.-Blankenb.	5½	— —
Ital. Meridional-Eb.	6 3/5	134,00B
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	85,60bz
Ludwigshaf.-Bexbach	10	247,50bz

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	8	— —
do. Westbahn	8	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	106,75bzG
Graz-Köflach	5	— —
Kaschau-Oderberg	4	95,50G
Kronpr. R. St. Sch.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	7½	146,60bzG
Oesterr. Nordwestb.	5 3/4	— —
do. B. Elbethalb.	5 7/8	— —
Südösterreich (Lomb.)	4	34,90bzB
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —

Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9 3/8	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	19 5/8	259,00bz

Gotthardbahn	7,4	147,75bz
Ital. Meridionaux	6 3/5	— —
Lüttich-Limburg	4/5	— —
Luxemb. Pr. Hur.	4	111,60bz
Schweiz. Centralbahn	5½	— —
do. Nordostbahn	6	107,25bz
do. Unionbahn	4	— —

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	101,00G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	103,10G
do. V. rz. 100	3½	98,40bzG
do. VI. unkb. b. 1900	4	100,90G
do. VII. unkb. b. 1903	4	102,25bzG
Deuts. Grundsch. Obl.	4	100,20bzG
do. do. V./VI.	4	103,40bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfddr.	4	101,00bzG
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	99,90bz
do. unkdb. bis 1900	4	100,75bz
do. alte Ser. 1-45	3½	98,10bz
do. S. 46-105, uk. 1905	3½	99,50bz
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	102,25G
do. do. II.	3½	10[illegible],75G
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	— —
do. ab 1. 1. 98 3½%	4	98,00bzG
do. II. unkdb. bis 1900	4	100,80bzG
do	3½	100,00bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	137,25G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	99,80G
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	101,10bzG
Ostpreussische	3½	99,75G
Pom. H. V., VI. 1900 uk.	4	100,50bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	102,00bzG
Posensche	4	101,50G
P. B.-C.-Pfd. I. II rz. 110	5	115,00G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,40G
do. XIII. rz. 100	4	100,75G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	4	100,50bzG
do. do. 1900	3½	98,10G
do. do. 1906	3½	100,10bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	100,20bzG
do. do. XV-XVIII.	4	101,00bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G.-Cert.	4	99,75G
do. do. 1905	4	102,25G
do. do. Cert.	3½	98,10B
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	100,00bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	99,25G
do. Comm.-Obl. b 1907	3½	100,50G
Sächsische	4	— —
do.	3½	100,10bz
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B.	3½	100,00bz
Rentenbr. Pommersche	4	104,00G
Rentenbr. Posensche	4	104,00B
Rentenbr. Preussische	4	103,70G
Rentenbr. Sächsische	4	104,20bzG
Rentenbr. Schlesische	4	103,30G

Bergwerks u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	0	125,00bzG
Arenberger Bergwerk	35	789,00G
Baroper Walzwerk	0	81,40G
Berzelius	5	121,60G
Bismarckhütte	8	226,75bzG
Bonifacius Bergwerk	0	114,75B
Concordia Bergwerk	7½	281,50bzG
Consolidat. Bergw.-G.	8	— —
Consol. Marie	0	1[illegible]6,00bzG
Duxer Kohlen kon.	12	168,00G
Eschweiler Bergwerk	3	199,75G
Gelsenkirch. Gussstahl	2	132,10bzG
Georg-Marien-St.-A.	0	128,25bzG
do. St.-Pr	4	136,00bzG

Harzer Eisenw. konv.	0	46,00G
do do. St.-Pr	0	50,10bzG
Inowrazl., Steinsalzb.	1 3/5	62,50bzG
Kattowitzer	8	164,10bzG
Königin-Marienhütte	0	92,60bzG
König Wilhelm konv.	5	240,40G
do. St. Pr.	10	294,90bz
Leopoldsgr. Edderitz	5½	107,90bzG
Luise Tiefbau konv.	0	75,00bzG
do. do. St.-Pr.	0	107,50bzG
Magdeburg. Bergwerk	13⅛	429,75G
Marienhütte Kotzenau	2½	82,50bzB
Menden&Schwerte kv.	0	— —
do. St.-Pr.	0	101,00G
Rheinische Stahl Lit. C.	10	195,40G
Schlesisch. Zinkhütten	12	215,00bzG
Stadtberger Hütte	3½	118,25G
Wurm-Revier	6	131,60bz

Oblig. v. Industr.- u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,90bzG
Aschersleb. Kaliwerke	6	— —
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	— —
Dortmunder Union	5	111,70G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II.	3½	100,10G
Hamb. Packetfahrt	4	101,25G
Laurahütte	4½	96,30G
Naphta-Obligationen	4½	99,75bzG
Norddeutscher Lloyd	4	100,90bzG
Oberschl. Eisen-Ind.	4	100,30G
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	5	102,50G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5½	130,00bzG
Berg.-Märk. B. i. Elbf.	7½	160,00G
Berliner Bank	7	111,60bzG
Börsen-Handelsverein	6	110,30G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	91,25bzG
Cöln W. u. Komm.	5	105,80bz
Danziger Privatbank	8	— —
Dessauer Landesbank	8	153,90bz
Deutsche Grundschuld	7	130,60G
do. Effekt.-B. (Hahn)	7½	114,80bz
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	117,50G
Dresdener Bankverein	7	123,10bz
do. Kredit-Anstalt	12½	147,00bz
Essener Kredit	7	145,10G
Gothaer Privatbank	6	130,00G
do. Grundkreditb.	4	126,50G
do. do junge	4	112,20bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	161,10bzB
Hamb. Com. u. Disk.-B	7 1/3	139,25bzB
Königsberg. Vereinsb	5	111,10G
Leipziger Bank	7½	192,60bz
Lübecker Kommerzb.	6⅔	— —
Magdeburger Privatb.	5	109,1[illegible]bzG
Nordd. Grund-Kredit.	5	100 50bzG
Pr. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	133,60G
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	127,00bzB
Realkredit-Bank	—	42,00G

Leipziger Börse, 23. November.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl	[illegible]	95,70G	4	Mansf. Gew. 1882	500	101,75G
3	do.	1000	95,70G	4½	do. 1879		101,30G
3	do.	500	96,10B	4	do. Em. 1875		101,00G
		Thlr.		4	Lpz. Stadtobl. 1884		100,70G
3%	Staatsanl. 1855.	100	95,60G	4½	do. 1876		100,70G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,50G	3½	Altb. Landoblig.	1000	102,25G
3½	Landrentenbr.	500	99,10G	3½	do. do.	5000	102 2[illegible]G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl	328,00B
8	Böhm. Nordbahn	175,00G
13½	Buschtiehrad. Lit. A.	298,50G
12	do. do B.	285,00G
110 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	197,10G
6½	Graz-Köflach.	— —
3⅔	Marienburg-Mlawka	82,00G

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
5	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
11	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	214,75G
8	Dresdener Bank	157,00B
6½	Gothaer Privatb.	— —
9	Leipziger Bank	193,00bzB
5¾	Sächs. Bank	130,00G
6	Zwickauer	113,00B

Div.	Industrie-Papiere.	
9	Chemn. Werkz. (Zim.)	153,00G
24	Cröllw. Papierfabr.	295,00G
—	4% do. Schldvschr	101,25B
3	Dörstewitz-Rattm.	80,75G
3	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	123,25G
22	Geraer Jutesp. u. W.	288,00B
9	Germania (Schwalbe)	1[illegible]6,00B
19½	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	395,00G
54	do. do. Pr.-A. I	880,00G
49½	do. do. do. II	780,00G
1⅕	Hallesche Str.-B.	121,00B
1	Kette Elbs.-G.-Akt.	84,25bzG
4	Körbisd. Zuckerfb.	112,25B

Div.		
5	Leipz. Baubank	102,50G
—	do Elektr.-Werke	129,00G
4	do. elektr. Strassb.	102,75bz
6	do. Gr. elektr. Strassb.	249,00bz
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	201,25G
13⅓	Lpz. Kammgarnsp.	170,00B
11	do. Malzf. Schkeud.	170,[illegible]0G
55 M.	Mansfelder Kuxe	994,00bzB
7½	Sächs. Kammg.-Sp. (Solbrig)	83,90bz
10	Sächs. M.-F. (Hartm.)	196,00B
15	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	204,50G
10½	Thür. Gasges. Lpz.	216,50G
10½	do. Stamm-Pr.	216,50G
7	S.-Thür. Br.-V. St.	135,90B
7	do. St.-Prior.	136,00G
6	Zeitzer Par. u. S.-A.	117,25G
—	do. do. Oblig	105,75G
8	Zuckerfab. Glauzig	115,30G
5½	Zuckerraff. Halle	120,00G

%	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	99,30G
4	Böhm. Nordbahn	101,55bz
5	do. do. Gold	— —
4	Buschtihr. 1896 (stfr.)	101,60G
4	do. do.	101,60G
5	do. Em. 1868/71/72	106,50G
4½	do. Gold	— —
5	Dux-Bodenbach	109,10G
5	do. Em. 1871	109,00G
5	do. do. 1874	111,70G
4½	Graz-Köflacher	101,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	102 40G
4	Kaschau-Oderberg	99,50G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	113,00G
5	Prag-Turnau	— —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18971124016/fragment/page=0004